

Gefahren werden oft unterschätzt

PROJEKT Fünftklässer an der Adolf-Reichwein-Schule absolvieren ADAC Training „Achtung Auto“

NEU-ANSPACH (ugo). Sicherheitstraining wird an der Adolf-Reichwein-Schule (ARS) in Neu-Anspach großgeschrieben. Für die verschiedenen Jahrgangsstufen gibt es die unterschiedlichsten Veranstaltungen. Planung und Durchführung liegen derzeit in der Hand von Fritz Färber, dem Beauftragten für die Verkehrserziehung.

Die Schüler der fünften Klassen waren eingeladen zum Training „Achtung Auto“. Das Verkehrssicherheitsprogramm des ADAC, dessen Umsetzung auch von Michelin und Opel unterstützt wird, ist speziell auf diese Altersstufe abgestimmt. Es soll den Kindern vermitteln, welchen Gefahren sie im täglichen Straßenverkehr begegnen, diese rechtzeitig zu erkennen und entsprechend darauf zu reagieren.

Viele Verkehrsregeln und Vorschriften kennen die Jugendlichen schon, in einem theoretischen Teil des Trainings wird das alles auch noch einmal besprochen. In der Praxis aber unterschätzen die Schüler oft die Gefahren, können das Gelernte nur teilweise umsetzen. Daher geht es bei „Achtung Auto“ meist um praktische Beispiele, Demonstrationen und Übungen.

Beim diesjährigen Training war es an allen drei Tagen nass und ungemütlich, sodass die Klassen erst zur zweiten Stunde zu den praktischen Demonstrationen der Bremswege eines Personenkraftwagens in den Außenbereich gingen.

Moderator Thomas Tuma ist ein er-



Was für ein Schreck, der Bremsweg ist viel länger als gedacht.

Foto: Golbs

fahrener Trainer und weiß, wie man mit den Jugendlichen dieses Alters sprechen muss. Locker geht es zu, aber „Schwätzen“ oder andere Ablenkungen werden konsequent unterbunden. Oft muss er das allerdings nicht tun, denn was die Schüler in der Praxis erleben, ist spannend genug.

Vor den Demonstrationen bindet Tuma die Theorie immer wieder mit ein, fragt und hinterfragt. Wer steigt hinten ein, wer vorne und warum. Welchen Bremsweg wird das Auto mit 30 Stundenkilometern haben, welchen mit 50?

Dass da einfaches Rechnen nicht weiterbringt, wurde den jungen Teilnehmern bewusst, als Tuma wirklich in dieser Geschwindigkeit eine Vollbremsung hinlegte. Die Hütchen, die die Kinder bei ihrem selbst eingeschätzten Stopp aufgestellt hatten, ließ das Fahrzeug weit hinter sich. Die Überraschung war in den Gesichtern der Schüler deutlich zu sehen.

Tuma erklärte noch einmal den Zusammenhang zwischen Geschwindigkeit, Reaktionszeit und Bremsweg, auf den auch noch Ablenkung, Wetterlage

und Fahrbahnzustand Einfluss haben. Spüren, wie sich das im Auto anfühlt, durften alle einmal, die wollten und die Erlaubnis dazu hatten. Das brachte natürlich den meisten Spaß.

Dass man bei einer Vollbremsung mit 30 Stundenkilometern den Gurt schon ganz schön spürt, machte viele nachdenklich. Denn die normalen Geschwindigkeiten sind wesentlich höher. Die Demonstration mit hohem Tempo aber sahen die Schüler nur von außen – und waren dennoch tief beeindruckt.